

Neue Freie Presse (Wien)

Nr. 24290

Der Napoleon des Erdöls.

Der Sturm gegen Sir Henry Deterding.

Wien, 28. April.

Die Krise des Kapitalismus wie die Krise der Demokratie entspringt einem Mangel an Führern. Ohne starke leitende Köpfe ist Kapitalismus undenkbar, ebenso wie ein Parlament ohne jene Felder der Rede, die mit ihrer Beredsamkeit die Gemüter aufwühlen wie der Sturm die Wogen des Meeres. Nicht der Kapitalismus hat verjagt, wohl aber, das gebietet Offenheit zu sagen, die Kapitalisten, und niemals vielleicht ist in der Wirtschaftsgegeschichte ein System von unabweisbarer Richtigkeit so tief getroffen worden durch Fehlgriiffe und Verirrungen von einzelnen. Wird nach Jahr Kreuger Sir Henry Deterding das Opfer seiner eigenen Machtentwicklung sein? Wird dieser vielleicht letzte große Imperialist der Rohstoffindustrie, nur noch zu vergleichen mit dem alten John D. Rockefeller, durch die Berichtsmacher niedergestrichen werden, die leider so oft sich als die Kenner der Wahrheit erweisen? Oder wird es dem robusten Holländer, dem sechsundsiebzighährigen Präsidenten der Königslijfe - Shell - gelingen, sich herauszuheben und alle Feinde und Weider aus dem Felde zu schlagen? Eines freilich kann Sir Henry Deterding heute kaum mehr rückgängig machen, nämlich die riesenhafte Verluste, die in die Milliarden gehenden Vermögensminderungen durch das Sinken des Sturmes seiner Papiere besonders auf dem Pariser Markt. Man muß es sich vorstellen, was das heißt: Noch vor einem Jahre haben die Royals Dutch-Nilten vierzigtausend Francs gekostet, heute beträgt der Preis in Paris etwas mehr als elftausend Francs, das ist ein Abschlag von etwas weniger als dreihundert Prozent. Noch vor wenigen Jahren, wer hätte es überhaupt gewagt, die Position Sir Henry Deterdings zu übernehmen und die Epithete anzulegen an eine Persönlichkeit, die wirklich gleich einem Welt Herrscher über einen Konzern regierte, dessen Vergrößerung bis zum Jahre 1930 in Ziffern dargestellt werden kann. Am Anfang des Jahrhunderts ergante die holländisch-englische Gruppe nur in Niederländisch-Indien Rohöl, und zwar zweiundvierzigtausend Tonnen. Zehn Jahre später wurde Rumänien betgeschliffen und die Erzeugungsgaböe schwoß auf eine Million zweihundert-fünfundvierzigtausend an. Gleich darauf kamen, Rußland,

Ägypten, Kalifornien, Mexiko, Venezuela, Trinidad, Argentinien in die Fänge dieser allumspannenden Gemeinschaft, und bis zum Ausscheben von Rußland, also bis zum Beginn des Krieges, war die Produktion, die unter der Leitung Sir Henry Deterdings kontrolliert wurde, auf fünf Millionen Tonnen emporgestiegen. Aber selbst die Opposition Sowjetrußlands, sie hemmte nur für einen Augenblick den Höhenflug dieses Genies, denn das nächste Jahrzehnt, von 1920 bis 1930, bedeutet ein Emporragen der Produktion, so anhaltend, so gewaltsam, als ob wirklich die Bäume in den Himmel wachsen könnten, als ob gar kein Erde geüet wäre dem Willen zur Macht und zur Vermehrung des Wohlstandes.

Am Jahre 1923 sind beinahe fünfzehn Millionen Tonnen die Ernte des Magneten, und dann geht es auf sechzehn, auf zweiundzwanzig, auf fünfundsiebzighährigen Millionen vor drei Jahren, also auf das Dreifache dessen, was noch ein Decennium früher der Erde entströmen worden war. Soll man sich wundern, daß nunmehr der Rückstoß eintrat, und daß langsam, aber sicher die Ueberzeugung sich einstellte, die Welt sei nicht reif für einen solchen Amoklauf in der Hinaufnummerierung der Rohstoffmenge? Sir Henry Deterding mußte erleben, daß sein Schlagwort, man solle Sowjetrußland boykottieren, keinen Widerhall gefunden hat, besonders nicht in Amerika, wo Rockefeller mit der Standard Oil in stetigen Preiskämpfen sich selbst, jedoch noch mehr die Royal Dutch geschwächt hat. Der Reingewinn stetig war auf hundertsechszighährigen Millionen holländische Gulden im Jahre 1929, aber er fiel schon vor zwei Jahren auf neunzig Millionen, und nichts vermochte die schauerliche Preiskatastrophe, Ausgeburt des hemmungslosen Wirtschaftskampfes, zu mildern. Noch im Jahre 1929 war der Preis des Petroleums in New York drei Dollar stetig; jetzt beträgt er weniger als die Hälfte, etwa einen Dollar achtzig. Kann man es tadeln, daß auch an Sir Henry Deterding Kritik geübt wird, daß man von Transaktionen spricht, die seine Gesellschaft zu schädigen vermögen, daß man behauptet, er sei nicht der richtige Mann, um mit voller Ruhe und Kühle den ungeheuren Konzern der allgemeinen Krise zu entziehen, diesen tiefenhaften Aufbau mit seinen fünfundföndert Millionen holländischen Gulden, der die Burma-

Die Company, die Anglo-Persian Company umfaßt, und bis nach Argentinien, bis nach Australien seine Fühler ausstreckt? Leidenschaftlichkeit, das ist ja das Charakteristikum Sir Henry Deterdings und vielleicht ist gerade diese seine Kraft, die höchste Tugend des Bahnbrechers, jetzt seine Schwäche. Sir Henry Deterding spielte die Rolle des geheimnisvollen Unbekannten, der hinter den Kulissen arbeitet und angeblich die Entschlüsse der Staatsmänner weitgehend beeinflusst. England führt eine heftige Kontroverse über Mossul mit der Türkei. Sir Henry Deterding ist der Inspirator; es wird in der Konferenz von San Remo, Genua, Kaulanne, London und Genf immer wieder behauptet, er dirigiere die antirussische Tendenz. Ucherwonezrubel werden gefälcht, selbstverständlich ist wieder Deterding der Verbrecher. Der russische Botschafter Maloozky wird aus Frankreich abberufen, England wird nach dem Sinowjew-Brief zu einer sowjetfeindlichen Macht; toujours lui, wie die Franzosen sagen. Es ist immer wieder er, der in tiefer Heimlichkeit als Teufel des Kapitalismus, als Verschwörer zum Sturze des Proletariats gebrandmarkt wird. Tatsache ist, daß Lord Curzon einmal von ihm gesagt hat, die Verbündeten haben den Sieg auf einer Woge von Delirium, seine Belieferung der englischen Flotte mit Delirium zum Erfolg im Weltkrieg ebenso bei wie die Tanks, die mit seinen Rohstoffen betrieben wurden. Wenn er jetzt so heftig angegriffen wird, dann ist nur zu hoffen, daß nicht etwa jene heimlichen Tendenzen mitwirken, die sich so gern das Mäntelchen des Antikapitalismus umhängen und deren sensationslüsterne Manier mehr Unglück verbreitet hat, größere Verluste, als jemals durch die Vermüstungen von Naturkatastrophen entstanden sind. Selbst der Napoleon des Erdballs muß dementieren und sich kränken und ärgern wegen des Aufmordes. Wird seine Führerkraft die Krise durchstehen? Und Führerschaft, das ist die einzige Rettung in unserer „waterloojen“ Epoche . . .